

Compliance & Finance

September 2018

Die Zeitschrift für Compliance in der Finanzbranche

Inhalt

Aufmacher



Kryptowährungen: Das Ende der Banken wie wir sie kennen?

Der Vertrauensverlust in Banken und Finanzinstitutionen, eine der Nebenwirkungen der globalen Finanzkrise, hat zu einer Revolution im Kryptobereich geführt und entscheidend zur Entstehung virtueller Währungen beigetragen. Deren Befürworter sehen in Bitcoin & Co. eine Alternative zu „traditionellen“ Währungen und loben besonders die (vermeintliche) Anonymität von Transaktionen mit Kryptogeld. Die Gegner wollen mit Regulierung gegensteuern. Warum sie die Kryptowährungen lieber sich selbst überlassen sollten, erklärt Seyfi Günay.

Praxis



Deutsche Banken im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Der Aufwand für die Umsetzung des neuen Geldwäschegesetzes ist für Finanzinstitute umfangreich. Viele Banken befürchten zudem, dass sich das Risiko für Geldwäsche und Betrug durch die Digitalisierung erhöhen wird. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Management- und Technologieberatung BearingPoint.

News

Cybersicherheit: Versicherer mit Verbesserungsbedarf

Die BaFin will noch im laufenden Jahr systematisch mit aufsichtlichen IT-Prüfungen beginnen. Sie wird dabei sowohl die beaufsichtigten Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds als auch deren Ausgliederungen einbeziehen. Bei der Auswahl von Prüfungskandidaten und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte wird sie die Erkenntnisse aus einer Cyberabfrage berücksichtigen, die sie bei allen deutschen Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds mit Ausnahme der Sterbekassen bis Ende 2017 durchgeführt hat. Beurteilungsmaßstab werden die Versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (**VAIT**) sein, die die BaFin kürzlich veröffentlicht hat. Insgesamt sieht die Finanzaufsicht in Sachen Cybersicherheit deutlichen Verbesserungsbedarf in der Branche. *chk*

Mehr zu Cybercrime erfahren Sie am 22.10.2018 in Frankfurt a.M. beim **Roundtable Cybercrime**. Im zweieinhalbstündigen Roundtable (17 bis 19.30 Uhr) erläutert unter anderen Stefan Becker, Referatsleiter, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), wie sich Unternehmen wappnen können.

Weitere Infos und Anmeldung: Sonja.Poertner@dfv.de

Veranstaltungen

17.10.2018 | **Frankfurt am Main** | **Datenschutz in der Praxis (DSGVO)**

22.10.2018 | **Frankfurt am Main** | **Roundtable Cybercrime**

08.11.2018 | **Frankfurt am Main** | **RdF-Workshop**

Save the date

RdF-Workshop

Kryptowährungen, Initial Coin Offerings und Digitale Finanzinstrumente – Aufsichtsrecht, Bilanzierung und Besteuerung

am 8. November 2018
in Frankfurt am Main

Recht der
Finanzinstrumente
Betriebs-Berater Kapitalmarkt
Workshop

<http://veranstaltungen.ruw.de/veranstaltungen/finanzmarkt>

Kryptowährungen: Das Ende der Banken wie wir sie kennen?

Der Vertrauensverlust in Banken und Finanzinstitutionen, eine der Nebenwirkungen der globalen Finanzkrise, hat zu einer Revolution im Kryptobereich geführt und entscheidend zur Entstehung virtueller Währungen beigetragen. Deren Befürworter sehen in Bitcoin & Co. eine Alternative zu „traditionellen“ Währungen und loben besonders die (vermeintliche) Anonymität von Transaktionen mit Kryptogeld. Die Gegner wollen mit Regulierung gegensteuern. Warum sie die Kryptowährungen lieber sich selbst überlassen sollten, erklärt Seyfi Günay.



Kryptowährungen: Ohne Regulierung könnten sie weiterhin in einer Schattenwelt existieren.

Die zunehmende Beliebtheit von digitalem Geld klingt nach schlechten Nachrichten für den Finanzsektor – allerdings nur auf den ersten Blick, denn der rasante Aufstieg von Kryptowährungen bedeutet bei Weitem nicht das Ende der Banken. So überraschend es auch klingen mag, letzten Endes ist alles eine Frage des Glaubens.

Eine Grundidee von Blockchain, der Technologie, auf der Kryptowährungen basieren, besteht darin, Transaktionen ausschließlich auf zwei Parteien – Sender und Empfänger – zu begrenzen. Das soll für Vertrauen unter den Nutzern sorgen und generell zu mehr Transparenz im Zahlungsverkehr führen.

Zwischeninstanzen werden dadurch praktisch überflüssig, da der gesamte Verifizierungsprozess innerhalb des Systems selbst stattfindet. Die Überprüfung von Transaktionen durch Banken gehört somit ebenso der Vergangenheit an wie die Hinzuziehung eines Anwalts bei Übereignungen. Doch genau da liegt das Problem: Statt sich bei der Kontrolle von Transaktionen auf Banken und andere Drittparteien zu verlassen, setzen die Nutzer von Kryptowährungen ihr Vertrauen in die Blockchain-Technologie selbst.

Die Blockchain an sich ersetzt Vertrauen in Institutionen somit lediglich mit Vertrauen in Technologie. Oder anders ausgedrückt: Die Anhänger

von Kryptowährungen glauben lieber an die Unfehlbarkeit der Technik anstatt sich auf althergebrachte Instanzen zu verlassen.

Das wirft jedoch die Frage auf, ob digitales Geld jemals ohne die Unterstützung einer staatlichen Behörde als offizielle Währung akzeptiert wird. Ein Beispiel ist die Einführung von Goldmünzen. Erst nach der Schaffung der Münzanstalt als Zentralbehörde und der damit verbundenen Standardisierung der Münzen wurden sie als legales Zahlungsmittel anerkannt.

Die Geschichte hat uns gelehrt, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit von privat produziertem Geld – und dazu gehören auch Kryptowährungen – ohne die Unterstützung einer offiziellen Einrichtung gering ist. Würde die Regulierung von Kryptowährungen vor diesem Hintergrund überhaupt Sinn machen?

Wie es mit Trends häufig der Fall ist, war auch bei Kryptowährungen das Interesse an der neuen Währung zunächst auf einige wenige Experten, in diesem Fall aus dem Finanz- und IT-Bereich, begrenzt. Die Zeiten, in denen digitales Geld lediglich in den Randspalten von Fachpublikationen diskutiert wurde, sind jedoch schon lange vorbei. In Deutschland fordert mittlerweile eine nicht unerhebliche Zahl an Politikern einen angemessenen rechtlichen Rahmen für den Handel

mit Kryptowährungen, um Missbrauch zu verhindern.

Auch wenn das – zumindest auf den ersten Blick – vernünftig klingt, könnten Regulierungen dennoch ein Schritt in die falsche Richtung sein.

Das hat mit der Natur von Kryptowährungen zu tun: Diese werden nämlich erst dann wertvoll, wenn sie die Grauzone, in der sie sich momentan befinden, verlassen und in das offizielle Finanzsystem eingeführt werden. Der wahre Wert virtueller Währungen bemisst sich allein an den Erwartungen der Nutzer, dass digitales Geld eines Tages zu einer offiziell akzeptierten Zahlungsmethode wird. Die Regulierung virtueller Währungen kann daher den gegenteiligen Effekt haben: Wenn der Staat in Form von Vorschriften die Verwendung digitaler Währungen als legales Zahlungsmittel autorisiert, erteilt er praktisch eine Lizenz zum Geld drucken.

Anstatt zu versuchen, Kryptowährungen zu regulieren, sollten wir sie lieber sich selbst überlassen: Sie werden dadurch weiterhin in einer Schattenwelt existieren, ohne jemals den Status einer offiziellen Währung zu erhalten.

Generell sollten Kryptowährungen nicht als Bedrohung, sondern als Chance für die Finanzindustrie gesehen werden – eine Gelegenheit, sich von veralteten Strukturen zu lösen und das System auf den neuesten Stand zu bringen. Schon jetzt sehen Banken beispielsweise Fintech-Unternehmen eher als Partner denn als Konkurrenten. Die Vorteile einer Zusammenarbeit mit Fintech-Unternehmen liegen auf der Hand, sei es, was die Weiterentwicklung von Kundenservices oder die Gewinnung von Neukunden angeht, die bisher ohne Bankverbindung waren.

Der Finanzsektor steht zweifellos vor großen Herausforderungen. Es gibt jedoch keinen Grund, warum Banken und andere Finanzinstitute nicht gestärkt daraus hervorgehen sollten.

Wie bereits ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“

Seyfi Günay



Seyfi Günay, Senior Director für Finanzkriminalität und Terrorismus bei LexisNexis Risk Solutions, ist Experte für Compliance im Bankenbereich und unterstützt Finanzinstitute in Europa, dem Nahen Osten und Afrika dabei, effektive Risk-Management-Systeme aufzubauen.



**Sonderpreis
für DIIR-
Mitglieder**

INTERNE REVISIONdigital

Jahresabonnement für netto € (D) 14,95/Monat als Jahresrechnung von € (D) 213,48 inkl. 19% USt., inkl. Infodienst zu allen Aktualisierungen mit jedem Update, ISBN 978-3-503-11427-6

Sonderpreis für DIIR-Mitglieder: Jahresabonnement für netto € (D) 9,55/Monat als Jahresrechnung von € (D) 136,32 inkl. 19% USt., inkl. Infodienst zu allen Aktualisierungen mit jedem Update, ISBN 978-3-503-11427-6

Gebündeltes Fachwissen INTERNE REVISIONdigital

INTERNE REVISIONdigital versorgt Sie laufend mit qualitätsgeprüften Fachinformationen und Arbeitshilfen für die professionelle Berufsausübung. Greifen Sie auf **mehr als 3300 Dokumente** zu: darunter über 140 eBooks renommierter Herausgeber und Verfasser sowie das **eJournal der Zeitschrift Interne Revision (ZIR)**. Durch den kontinuierlichen Ausbau des Inhalte-Pools bleiben Sie immer auf dem Laufenden.

Jetzt gratis testen:

 www.INTERNEREVISIONdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Auf Wissen vertrauen

Bestellungen bitte an den Buchhandel oder:
Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG
Genthiner Str. 30 G · 10785 Berlin
Tel. (030) 25 00 85-228 · Fax (030) 25 00 85-275
ESV@ESVmedien.de · www.ESV.info

Für JEDEN die passende Veranstaltung.

HAARMANN Steuerkonferenz

Glücksspielrechtstag | September 2019

RdF-Workshops **Deutsche Compliance Konferenz** | 06.06.2019

BB-Fachkonferenz Stiftungsrecht **Datenschutzkonferenz 2019** | 15.05.2019

M&A Konferenz | 29.01.2019

Deutscher Lebensmittelrechtstag | 20. – 22.03.2019

Deutsche Arbeitsrechtskonferenz

Heidelberger Wettbewerbstage | 23.10.2019

@kit-Tagung | 28.03.2019

Presserechtsforum | 21.01.2019

**Betriebs
Berater**

**Compliance
Berater**

**Kommunikation
& Recht**

**Recht der
Finanzinstrumente**
Betriebs-Berater Kapitalmarkt

**DATENSCHUTZ-
BERÄTER**

**Recht der
Internationalen
Wirtschaft**

ZLR
Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht

WRP
Wettbewerb in
Recht und Praxis
www.wrp.de

ZfWG
Ethisches im Wett- und Bankrecht
Forschungsinstitut für Wettbewerbsrecht

Präsentieren Sie Ihre **Dienstleistungen, Beratungskompetenz** oder **Ihr Jubiläum** Ihrer Kern-Zielgruppe – mit einem **Stand auf der Tagung, Freiteilnehmern**, Auslage von Flyern in den **Tagungsunterlagen**, Ihrem **Logo auf dem Veranstaltungsrollup**, ggf. **Breakoutsessions, flankiert von Anzeigen** etc. Gern stellen wir Ihnen Ihr individuelles Paket zusammen.

Alle Veranstaltungen der Fachmedien Recht und Wirtschaft finden Sie unter <http://veranstaltungen.ruw.de>

Deutsche Banken im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

Der Aufwand für die Umsetzung des neuen Geldwäschegesetzes ist für Finanzinstitute umfangreich. Viele Banken befürchten zudem, dass sich das Risiko für Geldwäsche und Betrug durch die Digitalisierung erhöhen wird. Zu diesem Ergebnis kommt eine **Studie** der Management- und Technologieberatung BearingPoint, die den Status Quo und die aktuellen Entwicklungen der Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen aufzeigt.



Deutsche Banken: Die meisten rechnen mit einem zunehmenden Betrugs- und Geldwäscherisiko.

Als Hauptantriebsfaktoren zur Bekämpfung von Betrugsfällen und Geldwäsche nennen die mehr als 100 befragten Finanzinstitute die Vermeidung von Reputationsschäden sowie die Verhinderung von Bußgeldern und Sanktionszahlungen. Bei Kunden mit einem erhöhten Geldwäscherisiko zeigen sich die Banken in Teilen dennoch nachlässig: 25 Prozent beziehen den Bereich Geldwäschebekämpfung bei der Votumsvergabe für Hochrisikokunden nur unzureichend oder teilweise gar nicht ein.

Die Studie untersuchte auch, wie sich die Digitalisierung auf Compliance-Prozesse in Unter-

nehmen oder Banken auswirkt. Die digitale Transformation werde sich in Zukunft besonders im Bereich der Sorgfaltspflichten, Kundengewinnung oder auch bei automatisierten Risikoanalysen zeigen, heißt es bei BearingPoint. Weitere digitale Lösungen mit Potential zur Verbesserung der Geschäftsabwicklungsprozesse und zur Minderung von Betrugsfällen seien neue Legitimationstechnologien wie Video-Ident-Verfahren oder der Personalausweis mit e-Signatur. Diese werden laut der Studie von 35 bzw. 42 Prozent der Banken zwar eher als Chance statt als Risiko wahrgenommen. Dennoch wird die Legitimation vor Ort weiterhin bevorzugt und von rund drei Viertel der befragten Teilnehmer als risikoärmer eingeschätzt. Gleichzeitig sehen sich die meisten Banken durch die Digitalisierung neuen Risiken ausgesetzt: So rechnen 60 Prozent der Teilnehmer mit einer künftigen Erhöhung des Geldwäsche- und Betrugsrisikos. Beim digitalen Zahlungsverkehr im Rahmen der EU-Zahlungsdienstrichtlinie (PSD 2) werden vor allem die Bereiche Datensicherheit und Betrugsbekämpfung als die größten Risikobereiche eingeschätzt. Allerdings setzen sich nur knapp 35 Prozent mit entsprechenden Maßnahmen konkret auseinander.

„Die Zahlen zeigen, dass die Finanzinstitute in neuen Technologien eine Gefahrenquelle für kriminelles Verhalten sehen. Man muss hierbei aber auch in Betracht ziehen, dass Robotic-Technologien und künstliche Intelligenz Banken enorm unterstützen können, potentielle Risiken besser ein-

zuschätzen und Prozesse effizienter aufzusetzen. Durch die neuen Technologien können verdächtige Muster aufgedeckt und der Aufwand für komplexe Analysen und Überprüfungen erheblich reduziert werden. Kreditinstitute sollten sich also verstärkt mit neuen digitalen Lösungen auseinandersetzen und lernen, wie Technologien wie KI und Blockchain bei der Prozessoptimierung und Risikoidentifizierung unterstützen können“, so Oliver Engelbrecht, Partner bei BearingPoint.

Laut der Studie greifen Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung in weiten Teilen noch nicht. Über die Hälfte der befragten Banken gibt an, dass nur maximal 10 Prozent der Verluste durch Präventionsmaßnahmen vermieden werden können. Bei fast 50 Prozent der Betrugsfälle sind Mitarbeiter involviert, die Zahl ging aber im Vergleich zu den vorangegangenen Studien um fast 20 Prozent zurück. Ein Großteil der Vergehen wird jedoch weiterhin erst nach Auftreten des Schadens identifiziert. In Fragen der Betrugsverhinderung habe sich herausgestellt, dass spezielle IT-Systeme und auch Mitarbeiter bei der Aufdeckung von Betrugsfällen am erfolgreichsten sind. Im Vergleich zu 2012 haben mittlerweile doppelt so viele Banken (72 Prozent) Notfallkonzepte entwickelt, damit sie im Falle von größeren Betrugsfällen schnell reagieren können, um Reputationsrisiken zu minimieren.

chk

Über die Studie

Die Studie wird seit 2005 jährlich durchgeführt. Im Rahmen der aktuellen Umfrage haben mehr als 100 Kreditinstitute aus dem privaten, öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Sektor teilgenommen. Die Umfrage erfolgte auf Basis eines Online-Fragebogens zu aktuellen Entwicklungen im Bereich Geldwäschebekämpfung, Terrorismusfinanzierung, Betrugsbekämpfung und Digitalisierung in Compliance. Die Studie mit den Ergebnissen im Detail finden Sie [hier](#).

IMPRESSUM

Verlag

Deutscher Fachverlag GmbH, Mainzer Landstraße 251,
60326 Frankfurt am Main
Registergericht AG Frankfurt am Main HRB 8501
UStIdNr. DE 114139662

Geschäftsführung: Angela Wisken (Sprecherin), Peter Esser, Markus Gotta, Peter Kley, Holger Knapp, Sönke Reimers

Aufsichtsrat: Klaus Kottmeier, Andreas Lorch, Catrin Lorch, Peter Ruß

Redaktion: Christina Kahlen-Pappas (verantwortlich),

Telefon: 069 7595-1153, E-Mail: christina.kahlen-pappas@dfv.de

Verlagsleitung: RA Torsten Kutschke,

Telefon: 069 7595-1151, E-Mail: torsten.kutschke@dfv.de

Anzeigen: Lena Moneck, Telefon: 069 7595-2713, E-Mail: lena.moneck@dfv.de

Fachbeirat der Online-Zeitschrift Compliance & Finance:

Joern-Ulrich Fink, Compliance Regulatory Management Germany, Deutsche Bank AG; James H. Freis, Jr., Chief Compliance Officer, Deutsche Börse AG; Corina Käsler, Head of Regulatory Strategy, UniCredit Bank AG; Stephan Niermann; Hartmut T. Renz, Group Chief Compliance Officer, Landesbank Baden-Württemberg; Eric S. Soong, Group Head Compliance & Corporate Security, Schaeffler Technologies AG & Co. KG

Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise: monatlich (10 Ausgaben pro Jahr)

Layout: Uta Struhalla-Kautz, SK-Grafik.de

Jede Verwertung innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Mit der Annahme zur Alleinveröffentlichung erwirbt der Verlag alle Rechte, einschließlich der Befugnis zur Einspeicherung in eine Datenbank.

© 2018 Deutscher Fachverlag GmbH, Frankfurt am Main

Unter der Schirmherrschaft von

Olaf Scholz, MdB
Bundesminister der Finanzen,
Berlin

Volker Bouffier, MdL
Ministerpräsident des Landes Hessen,
Wiesbaden

Medienpartner

Compliance & Finance

Die Zeitschrift für Compliance-Verantwortliche in Banken und Versicherungen



Compliance Forum

13. November 2018 – Congress Center Messe Frankfurt

Diskutieren Sie u.a. über folgende Themen:

- MiFID II: Auswuchs und Belastung für den Kunden oder hilfreich?
- Anti Financial crime and technology
- Bekämpfung der Geldwäsche 2018
- Strong or Fragile? Successful Banking between market pressure and regulation

Keynotes



Dr. Elke König
Single Resolution Board



Sabine Lautenschläger
Europäische Zentralbank



Isabelle Vaillant
European Banking Authority (EBA)

Erleben Sie die Fachveranstaltung zum Thema Compliance und sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket zum Vorzugspreis unter www.eurofinanceweek.com/compliance2018

Sprecher



Frank Michael Bauer, LL.M.
Sparkasse Köln/Bonn



James von Moltke
Deutsche Bank AG



Yvonne Quint
Bearing Point



Hartmut T. Renz
Landesbank Baden-Württemberg



Sabine Schmittroth
Commerzbank AG



Prof. Dr. jur. Martin Schutz LL.M. (Yale)
Graduate School of Management and Law (GGS)



Tobias Spanka
Bureau van Dijk, Frankfurt am Main

Partner

BearingPoint.



BUREAU VAN DIJK

Deloitte.

Eine Veranstaltung von

Hauptmedienpartner

Medienpartner International

Medienpartner

dfv Euro Finance Group

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Bloomberg Media

EURO FINANCE
magazin



RdF-Workshop

Digitale Finanzinstrumente: Kryptowährungen und Initial Coin Offerings – Aufsichtsrecht, Zivilrecht, Bilanzierung, Steuerrecht

8. November 2018 | Frankfurt a. M.

Gastgeber:
Linklaters

Überblick Kryptowährungen und ICO: Neueste Trends und weitere Entwicklungen
Markus Rupprecht, Gründer und CEO, Traxpay AG, Frankfurt a. M.

Aufsichtsrechtliche Einordnung von Kryptowährungen sowie ICO und die Folgen
Dr. Jens H. Kunz, LL.M. (UT Austin), RA, Partner, Noerr LLP, Frankfurt a. M.

Zivilrechtliche Einordnung von Kryptowährungen sowie ICO und die Folgen
Dr. Mathias Hanten, M.B.L. – HSG, RA, Partner, Deloitte Legal Rechtsanwalts-
gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.

Bilanzielle Einordnung von Kryptowährungen sowie ICO und die Folgen
Oliver Gaberle, WP, Partner, EY GmbH, Eschborn

Steuerrechtliche Einordnung von Kryptowährungen sowie ICO und die Folgen
MR Matthias Hensel, BMF, Berlin, und
Dr. Mathias Link, RA/StB, Partner, PwC GmbH, Frankfurt a. M.

Firma

Name | Vorname *

Position | Abteilung

Straße *

PLZ | Ort *

Telefon (für Rückfragen) *

Mobil

E-Mail (zur Bestätigung) *

Datum | verbindliche Unterschrift *

Anmeldung

Ja, ich nehme am RdF-Workshop am 8. November 2018 teil.

- Ich bin Abonnent der RdF. Ich zahle € 299,-
Meine Abonnement-Nr:
- Ich zahle € 399,-

Infos

Veranstaltungszeit: 16.00 – 20.00 Uhr

Veranstaltungsort: Linklaters LLP

Taunusanlage 8 | 60329 Frankfurt a. M.

Anmeldung:

E-Mail philipp.blumenstein@dfv.de

Tel 069 7595-2772

Fax 069 7595-1150

oder unter <http://veranstaltungen.ruw.de>

*Pflichtfelder

dfv Mediengruppe